Thorner Zeitung.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 45. **Mittwoch den 23. Februar.** **1876.**

Reinhard. Sonnen-Aufg. 7 U. 3 M. Unterg. 5 U. 22 M. — Mond-Aufg. 6 U. 54 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

23. Februar

1685. * Georg Friedrich Händel, Meister in der Kunst der Töne, † 23. April 1759.

1763. † Leszczynski, Stanislaw I., König von Polen, * 20. October 1677 zu Lemberg, † zu Luneville. Am 12. Juli 1704 zum König von Polen erwählt, musste nach der Schlacht bei Pultawa flüchten, lebte nach mancherlei Schicksalen im Elsass, kehrte nach Polen zurück, entsagte der polnischen Krone. Schriften: „Oeuvres du philosophe bienfaisant"

1770. * Friedrich Philipp Wilmsen, Jugendschriftsteller, † 4. Mai 1831.

1859. † Sigismund, Graf Krasinski, polnischer Dichter, * 19. Februar 1812, zu Paris † daselbst. Poet von wesentlich socialer Richtung. Hauptwerke: „Nieboska Komedia", „Iridion", „Psalms przyszlosci".

1871. Menotti und Ricciotti Garibaldi nehmen ihre Entlassung aus französischen Diensten.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. Der Landrath Tiedemann, der vor Kurzem als Hilfsarbeiter in das Staatsministerium berufen ist, zählt zu den Katheder-Sozialisten, jedoch allerdings mit einem sehr starken polizeilichen Beigeschmack.

— Aeußerem Vernehmen nach rühren die argen Verlegenheiten, in welcher die Gotthardbahn-Gesellschaft zum großen Leidwesen der Freunde dieses eminent gemeinnützigen Unternehmens gerathen ist, nur zum Theil von der üblichen Ueberschreitung der Voranschläge für den Bau des Tunnels und der Zufahrtlinien her. Ein ferneres, wenn auch nicht so großes doch immerhin sehr empfindliches Defizit wird wohl dadurch entstehen, daß viele Zeichner resp. Inhaber von Gotthard-Aktien ihr Kapital wohl mit Recht für verloren erachtend, sich weigern dürften die restirenden 40 pCt. (im Ganzen 13,600,000 Francs) einzuzahlen. Auch ist anzunehmen, daß bei der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes überhaupt und der Bahngesellschaft insbesondere der Placirung der restirenden 4. Serie der Prioritäten im Betrage von 20 Millionen Francs der Diskontogesellschaft und den mit ihr verbundenen Bankhäusern einige Schwierigkeiten bereiten wird. Das eingestandene Defizit von 102,400,000 Frks. dürfte sich daher leicht um 33,600,000 Frks. vermehren.

— Der Abg. Dr. Virchow und 69 Mitglieder der Fortschrittspartei haben beim Abgeordnetenhause den wiederholten Antrag gestellt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Königliche Staatsregierung dringend aufzufordern, dem Landtage noch in der gegenwärtigen Session den Entwurf einer Kreis- und Provinzialordnung für Rheinland und Westfalen vorzulegen.

— Von dem Abg. Windthorst (Bielefeld) und unterstützt von 67 Mitgliedern der Fortschrittspartei ist folgende Interpellation beim Abgeordnetenhause eingereicht worden: Nach den vom Herrn Kultusminister in den letzten Sessionen wiederholt abgegebenen Erklärungen durfte erwartet werden, daß die Vorarbeiten für das durch den Artikel 26 der Verfassungsurkunde verheißene Unterrichtsgesetz soweit gefördert sein würde, um dasselbe dem Landtage in dieser Session vorlegen zu können. Da diese Erwartung nicht erfüllt zu werden scheint, andererseits aber der Mangel eines guten Unterrichtsgesetzes täglich schwerer empfunden wird, so erlauben sich die Unterzeichneten an die Königliche Staatsregierung die Anfrage zu richten: Wie weit sind die Vorarbeiten für das Unterrichtsgesetz gediehen, und wann darf die Vorlage desselben erwartet werden?"

— Der Antrag des Abg. v. Denzin bezüglich des Berichts der Eisenbahn-Untersuchungs-Kommission wird voraussichtlich am nächsten Mittwoch im Plenum zur Berathung gelangen. Personen welche die Stimmung der Majorität des Abgeordnetenhauses kennen, sind der Meinung, daß der Antrag mit Bestimmtheit auf Annahme zu rechnen hat. — Die Budgetberathungen werden voraussichtlich mit Schluß dieses Monats beendet werden, bis dahin wird nur diese Angelegenheit das Abgeordnetenhaus beschäftigen und nach Beendigung derselben sich denjenigen Gegenständen zuwenden, welche sich während der Zeit angesammelt haben.

— Der Minister des Inneren hat nach Einvernehmen mit dem Justizminister aus Anlaß eines Brandes, wodurch die laufenden doppelten Standesregister vernichtet worden sind, angeordnet, die Duplikate derselben auch vor Ablieferung an die Gerichte an gesonderten sicheren Orten aufzubewahren.

— Auf Anordnung des Ministers für die Medizinalangelegenheiten sind die Kreisphysiker angewiesen, strenge darauf zu achten, daß: 1) von approbirten Aerzten verschiedene Rezepte, welche Gift oder Medikamente der Tab. B. und C. der Pharmacopoe oder sonstige starkwirkende Mittel enthalten, ohne Vorwissen oder Bewilligung des Arztes nicht wieder gemacht werden. Insbesondere gilt dies auch von Rezepten, welche Morphium-Lösungen zu Injektionen enthalten. 2) Medikamenten und Gifte der Tab. C. und B. der Pharmacopoe nur auf Rezepte von approbirten Aerzten verabfolgt werden.

Frankfurt a. M., 20. Februar. Der Main beginnt überall zu fallen.

Dresden, 21. Februar. Die Niederungen der Elbe sind sehr stark überschwemmt und hat das Wasser derselben einen Stand von 484 cm. über 0 erreicht, an der Riesaer Eisenbahnbrücke ist theilweise ein Pfeiler eingestürzt, wodurch der Weg für Fuhrwerke und Fußgänger verloren ging, die Fahrbahn aber unverletzt blieb, doch wird ein Nachstürzen des Geleises befürchtet. Seit Mitternacht ist endlich das Wasser um 20 cm. gefallen, die Gefahr scheint vorüber zu sein.

— Bayern. Zur Ausstellung deutscher Industrie in Philadelphia. In den Räumen der ehemaligen, durch Richard Wagner's „Meistersinger von Nürnberg" weithin bekannten Katharinenkirche zu Nürnberg sind gegenwärtig die für die Weltausstellung in Philadelphia bestimmten bayrischen Kollektivausstellungen aufgestellt. Der „Allg. Ztg." wird über dieselben folgendes mitgetheilt: In erster Reihe tritt die Kollektivausstellung von Kurz- und Spielwaaren entgegen, in dem gegenüberliegenden Schranke präsentirt sich in einer Reihe von Flaschen die bayerische Bierbrauerei (vertreten durch 12 Firmen,) zu Rechten des Schrankes die Erzeugnisse des Hopfenbaues, links die einschlägige Literatur („Hopfenzeitungen"). Die Fürther Spiegelmanufaktur, ein Hauptexportartikel nach Amerika, ist in einem dreieckigen, von vergoldeten Säulen umgebenen Kuppelbau ausgestellt. Eine weitere Kolktivausstellung zeigt Blattmetall, Bronzefarben und leonische Dräthe, eine andere die Reißzeugmanufaktur. Um das Arrangement dieser Kollektivausstellungen hat sich das „Bayerische Gewerbemuseum" verdient gemacht.

Ausland.

Oesterreich. Wien 20. Februar. Hier fällt das Wasser und von den Nebenflüssen der Donau wird überall das Sinken desselben berichtet. Endlich ist auch das Eis bei der Stadelauer Brücke in Bewegung gekommen.

— Hofrath Noerdling, Generalinspector der Eisenbahnen, hat wegen des Fiascos seines Eisenbahnprogramms und seiner Eisenbahn-Sanirungen demissionirt, wurde aber vom Handelsminister bestimmt, bis zur Wahl eines passenden Nachfolgers die Geschäfte fortzuführen.

Frankreich. Paris, 21. Februar. Die Wahlen sind, soweit bis jetzt bekannt geworden, überall ohne alle Störung vollzogen worden. Es ist nunmehr das Resultat von 169 Wahlen bekannt. Unter den Gewählten befinden sich 5 Konservativ-Konstitutionelle, 30 konservative Republikaner, 7 Legitimisten, 17 Bonapartisten, 68 Republikaner, 11 Radikale; in 25 Wahlbezirken ist eine Stichwahl nothwendig.

In den 19 Arrondissements von Paris wurde Brelay (im 9. Arr.) Barodet, Louis Blanc (dieser zweimal), Oberst Denfert, Rochereau), Thiers (im 2. Arr.), Brisson, Floquet, Greppo, Marmottan, Lockroy, Gambetta und Clemenceau gewählt. In sieben Arrondissements ist eine anderweitige Wahl nothwendig; im 8. Arrondissement erhielt der Herzog von Decazes die relative Stimmenmehrheit. Alle Gewählten gehören der republikanischen oder radikalen Partei an. Decazes kommt mit dem Republikaner Chauffour zur Stichwahl. Gambetta, welcher auch über den radikalen Candidaten in Marseille siegte, ist in Frankreich fünfmal gewählt worden. Nahezu 100 Resultate sind noch unbekannt, Thatsache ist, daß die Bonapartisten geschlagen, die Republikaner in überwiegender Majorität aus den Wahlen hervorgegangen.

Hendaye, 20. Februar. Die Regierungstruppen haben Enderloza, Lastaola und die Vera umgebenden Höhen genommen. Die Karlisten befinden sich auf der Flucht.

Großbritannien. London, 20. Februar. Wie dem „Observer" aus Kairo vom gestrigen Tage gemeldet wird, ist der Generalzahlmeister Cave nach Alexandrien abgereist. General Stokes hat für die Regierung und Lesseps für die Suez-Gesellschaft ein Abkommen unterzeichnet, nach welchem die bisherige Zuschlagssteuer durch eine andere Zuschlagsteuer ersetzt wird, welche jährlich bis zu dem Jahre 1885 erfolgenden Aufhebung der Steuer stufenweis um 50 Centimes fällt. Lesseps hat nunmehr seinen in

Der Vormund

Roman

aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Wenn Wiggins wünschte, Edith zu besänftigen und sie seinen Plänen geneigter zu machen, so hatte er zu diesem Zwecke die allerunglücklichste Form gewählt, vorzüglich damit, daß er auf ihr Abenteuer am Thore anspielte. Denn kaum hatte er das Wort Mowbray ausgesprochen, als Edith auf's Neue losbrach.

Was? rief sie aus, das wagen Sie mir vorzuwerfen? Sie? Wer, frage ich, war denn die Ursache der schmachvollen, entsetzlichen Behandlung der rohen Gewalt, welche ich ertragen mußte? Wer war es, der mich so in Verzweiflung trieb, daß ich Alles, selbst das Geringste unternahm? Wer, frage ich, war es? — Sie, Sie selbst, Sie, der jetzt zu mir kommt u. mir mit wehmüthiger Stimme auffordert ruhig zu werden und Rücksicht zu nehmen. Sehen Sie denn nicht ein, welche Farce Sie damit aus Ihrem eigenen Treiben machen. Aber trotzdem will ich thun, was Sie von mir verlangen. Ich will versuchen, ruhig und gelassen zu bleiben, wir wollen jetzt ganz kalt und geschäftsmäßig mit einander verhandeln. Also, um endlich in's Reine miteinander zu kommen, wie viel Geld verlangen Sie dafür, daß Sie mich frei abziehen lassen?

Wiggins sprang von seinem Stuhle auf u. starrte Edith eine Zeitlang trostlos an.

Er schien lange mit sich selbst zu kämpfen, endlich wurde er wieder etwas ruhiger.

Ich weiß kaum, was ich Ihnen sagen soll, rief er aus. Ich kam, um Ihnen zu rathen, um Sie zu warnen. Ich habe Alles versucht, ich könnte jetzt hier ein Wort aussprechen, ein einziges kleines Wort und Sie würden mich unter Thränen um Verzeihung bitten für all den Kummer, den Sie mir bereitet haben. Aber ich kann, ich darf das Wort nicht aussprechen. Ich kann eine Hoffnung jetzt noch nicht aufgeben, mit welcher ich mich so lange Zeit getragen habe. O, Sie unbesonnenes Mädchen, Sie haben schon zu leiden gehabt von diesem Mowbray, wie er sich nennt. Sehen Sie denn nicht ein, daß dieser neue Besucher, dieser sogenannte Dudleigh nichts Anderes ist als sein Alliirter, sein Helfershelfer sein Abgesandter, — die Creatur dieses selben Mowbray's.

Der Helfershelfer und Bundesgenosse Mowbray's sind Sie selbst, sagte Edith, Sie schicken ihn hierher, dessen bin ich gewiß. Sie haben Ihre eigenen Pläne. Welcher Art dieselben sind, weiß ich nicht, noch will ich sie wissen. Was Lieutenant Dudleigh anbetrifft, so bin ich davon überzeugt, daß er ein Ehrenmann ist, ein Mann, der mit Ihnen und Mowbray gar nichts gemein hat. Er ist der Freund eines Mannes, den ich für meinen einzigen mächtigen Freund halte, dessen Ohr ich noch zu erreichen hoffe u. der mir helfen wird, aus diesem Kerker zu entkommen und Sie für die an mir geübte Verrätherei zu bestrafen.

Wer ist dieser? Wen meinen Sie? Wen verstehen Sie unter diesem Freunde? fragte Wiggins in ängstlicher Spannung.

Der Freund, dem ich meine Klagen zu unterbreiten hoffe, sagte Edith, der Freund auf den ich mich verlasse, um Rache an Ihnen zu nehmen — ist Sir Lionel Dudleigh!

Sir Lionel Dudleigh, wiederholte Wiggins mit einem tiefen Seufzer. Der — und Sie!

Ja Sir Lionel Dudleigh, sagte Edith. Ich sehe, daß Sie bei der Erwähnung dieses Namens unruhig werden, es ist der Name dieses Ehrenmannes, dieser fleckenlose, reine Name — mit dem der Ihre nichts gemein hat — was Sie erschrecken macht. Ich sage Ihnen, die Zeit wird noch kommen, wo Sie Sir Lionel Dudleigh Angesicht zu Angesicht gegenüber treten müssen und ich finde es wohl begreiflich, daß Sie Veranlassung haben zu zittern!

Jetzt erhob sich Wiggins hastig. Er blickte Edith nicht an. Er sagte kein Wort. Er schien ganz überwältigt zu sein. Sein Kopf war tief auf die Brust herabgebeugt, seine Augen suchten den Boden und mit langsamen und schwankenden Schritten verließ er das Zimmer.

Es war die Drohung mit Sir Lionel sagte Edith zu sich selbst, welche ihn so erschreckte. Er weiß, daß die Zeit der Abrechnung kommen muß; und er fürchtet Sir Lionel Dudleigh mehr, als irgend einen anderen lebenden Mann.

Der „kleine Dudleigh."

Der kleine Dudleigh kam jetzt fast jeden Tag nach Dalton Hall. Er widmete sich Edith mit großer Aufmerksamkeit, trotzdem jedoch konnte Edith ihm nicht die volle Anerkennung zu Theil werden lassen, welche er wohl durch seine Treue verdient hätte. Im ganzen Wesen dieses kleinen Mannes war ein gewisses Ding, ein unbeschreibliches Etwas, wodurch sich Edith immer zurückgestoßen fühlte, obschon sie sich keinen Zwang anthat, so hoch als nur möglich von diesem Manne zu denken. Sein ganzes Auftreten und Benehmen war mehr das einer Frau, als eines Mannes; er schien mehr eines Beschützers bedürftig zu sein, als selbst die Rolle des Helden zu spielen. — Trotzdem jedoch mußte er viel persönlichen Muth besitzen, denn er hatte sich ja angeboten, selbst mit Gefahr seines Lebens ihre Rettung zu bewerkstelligen.

Edith war, wie alle edlen Naturen, offen und vertrauensvoll. Sie hatte ein warmes impulsives Herz und war freigebig mit ihren Dankesbezeugungen. Nach den Erfahrungen mit den Mowbray's fand sie in Dudleigh's Gesellschaft eine unaussprechliche Wohlthat.

Was ihr an Dudleigh am meisten auffiel, war dessen unerschütterliche Ruhe. — Er mußte Sie hochschätzen, mußte Gefallen an ihr finden, denn weshalb hätte er so häufig kommen und so viel Zeit mit ihr verschwenden sollen. Doch ließ sich aus seinem Benehmen dies wenig schließen. Er sagte Edith oft Schmeicheleien und versicherte sie bereit zu sein, irgend etwas für sie zu thun, doch nur selten schlug er einen gefühlvollen Ton an. Er zeigte nie, daß er irgend welche zärtlichen Gefühle für Edith hegte. Sie war darüber sehr erfreut, denn so werthvoll auch die Dienste dieses kleinen Mannes für sie waren, so würde sie doch nie ein anderes Gefühl als Freundschaft für ihn haben empfinden können.

Allerdings gab sich Dudleigh die größte Mühe einen angenehmen Eindruck hervorzurufen und war damit auch nicht ohne Erfolg. Edith hatte ein lebhaftes Temperament, die Hoffnung auf demnächstige Befreiung hatte ihr die heitere Laune wiedergegeben, und so war es ihm leicht sie zu unterhalten. Dudleigh erzählte unzählige Geschichten aus dem Londoner Leben, doch hatten dieselben fast sämmtlich das Theater zum Mittelpunkte.

Er schien auf's Genaueste mit allen Künstlern der Hauptstadt, vorzüglich aber mit den Schauspielerinnen bekannt zu sein. Er verstand gut zu erzählen und seine Anekdoten waren nie schlüpfrig oder für das Ohr einer Dame unpassend. Es waren meistens ganz harmlose Geschichten von Schauspieler-Kabalen und Intriguen und alle liefen auf harmlose Scherze und Witzeleien hinaus. Er schien die weibliche Natur gründlich studirt zu haben, kannte alle kleinlichen Schwächen und Mängel der Frauen genau, und war den kleinsten Details der Toiletten-Geheimnisse auf's Gründlichste vertraut, so daß Edith davon überrascht war und sich öfters dabei ertappte, wie sie mit Dudleigh über derartige Ge-

Konstantinopel erhobenen Protest zurückgezogen. Die Gesellschaft wird jährlich 1 Million für die im Kanal nöthig werdenden Reparaturen zahlen.

Rußland. Petersburg, 21. Februar. Die Großfürstin Maria Nicolajewna ist heute früh 1 Uhr ihren Leiden erlegen.

— Aus Khokand meldet der „Russ. Invalide" vom 17. Februar: „Nachdem Abdurrahman Awtobatschi sich dem General Skobolew ergeben, haben seine Dschigiten, die jetzt unter russischem Befehl stehen, sich aufgemacht, um den Prätendenten Fulat Bey in die Alaiberge zu verfolgen. Ihnen nach rückte ein Detachement von 650 Kosaken, unter dem Obersten Meller Zakomelsky. In der Nacht vom 9. Februar wurde Utschkurgav erreicht, wo der Verfolgte sich in einer Gebirgsschlucht verschanzt hatte. Trotz der Dunkelheit und des schwierigen Terrains schritt man sofort zum Sturm, der auch vollständig gelang. Fünf Kanonen, hundert Gewehre, ein Theil des Gepäcks und das ganze Lagergeräth fiel den Russen in die Hände. Am 10. Februar kehrte Oberst Meller nach Assake zurück. Auf diesen neuen Erfolg kamen von Margilan, Uscha, Usgeet und Khokand zahlreiche Deputationen zum General Skobolew, um diesem die bedingunslose Unterwerfung der Bevölkerung zu betheuern."

Spanien. Madrid. Eine Mittheilung der amtlichen Zeitung zufolge hat sich Estella heut Vormittag 8 Uhr dem General Primo di Rivero auf Gnade und Ungnade ergeben.

— Nach Mittheilungen, welche der Regierung zugegangen sind, hat General Martinez Campos Pena Plata und Vera genommen.

— 21. Februar. Nach hier eingegangenen Nachrichten dringen die Regierungstruppen überall siegreich vor; der König ist in Azcoita eingetroffen. General Primo di Rivera hat sämmtliche Forts von Navarra besetzt. Der größte Theil der in Estella befindlich gewesenen Artillerie der Karlisten ist bei der Uebergabe der Stadt in die Hände der Regierungstruppen gefallen. Nur ein kleiner Theil ist von den Karlisten vernichtet worden. König Alfons ist in Tolosa.

Provinzielles.

Graudenz 21. Febr. Die Eisdecke der Weichsel erscheint bereits so gefährdet, so daß der Trajekt der Postwagen eingestellt werden mußte und nur ganz leichten Gefährten der Uebergang gestattet wird. Der Gestütsdirektor von Oheimb, welcher heute Vormittag einen Transport werthvoller Pferde herüberbringen wollte, mußte auf Anrathen der Polizeiverwaltung davon Abstand nehmen. Das Eis hat dort, wo die Bahn gegossen ist, noch eine Stärke von 1½ Fuß, aber neben der Bahn ist dasselbe in der Nähe des diesseitigen Ufers überall da, wo es vom Trinkewasser bespült wird, sehr mürbe. (Ges.

Labiau, 14. Februar. Fischhandel. Der strenge Frost ist für den Fischereibetrieb auf dem kurischen Haff ganz besonders günstig gewesen. Fast täglich bemerken wir mehrere Wagenladungen mit Fischen ihren Weg nach Tapiau, unserer nächstgelegenen Eisenbahnstation, nehmen, doch bekommen wir nur die wohlverschlossenen Fässer zu sehen. Der größte Theil der gefangenen Hechte und Brassen geht nach Warschau, der Zander aber auch nach Berlin, Breslau und Wien. Sogar in der wärmeren Jahreszeit werdiese weiten Reisen nicht gescheut. In kühlendes Eis gebettet, erreichen sie wohl erhalten ihren Bestimmungsort. So umfangreich dieser Fischhandel auch ist — es sind in unserer Nähe an einem Tage 144 Tonnen verpackt, durchschnittlich aber täglich 20 — 30 Tonnen — und so segensreich dieser Erwerbszweig für die Allgemeinheit wird, uns kommt er am wenigsten zu statten. Handelsleute aus Rußland und Polen betrachten den Fischhandel als ihre Domäne. Noch sei erwähnt, daß sich in diesem Jahre ein sonst hier seltener Fisch in ziemlich bedeutender Menge gezeigt hat. Es ist der Schnäpel (coregonus), eine geringere Art Lachs, immer aber noch ein delikater Fisch.

÷ Inowrazlaw, 20. Februar. (O. C.) Mit den baulichen Angelegenheiten und der Bahn-Unterhaltung der Strecke Gnesen (incl.) Bromberg resp. Thorn ist vom 1. März cr. ab ein Eisenbahn-Bauinspector, welcher seinen Wohnsitz in Inowrazlaw einnimmt, betraut worden. — Die Kreiswundarztstelle des diesseitigen Kreises ist dem praktischen Arzte Dr. Senstius in Gniewkowo übertragen worden. — Die Summe der vom diesseitigen Kreise aufzubringende Klassensteuer pro 1876 beträgt 59603 ℳ 70 ₰. Von dieser Summe entfält auf die vier Städte des Kreises der Betrag von 21329,80 ℳ und zwar zahlen: Inowrazlaw 13505,30 ℳ, Strelno 4515,30 ℳ, Gniewkowo 2572,30 ℳ, Kluschnitz 736,60. — Das für die hiesige Stadt erlassene Droschkenreglement liegt nunmehr der K. Regierung zur Bestätigung vor. — Auf den Wegen nach Kobelnik, Lagiewnik und Kruschwitz sind vor einiger Zeit eine Menge von Alleebäumen theils abgehackt, theils abgesägt worden, die Güterverwaltung von Kobelnik sichert für die Entdeckung der Baumfrevlers eine Prämie von 45 ℳ zu. Der Knecht des Mühlenbesitzers F. in Kruschwitz fuhr gestern aus dem Goplosee Wasser nach der dicht dabei befindlichen Brauerei. Nachdem dies bereits einigemal geschehen war, und er das vierte Mal Wasser holen wollte, brachen die Pferde ein, wobei das eine ertrank, das andere Pferd und der Knecht wurde gerettet. — Gestern Abend veranstaltete der hiesige Männer-Turn-Verein im Löwinsohnschen Saale einen Ball, dem ein Schauturnen voranging.

Strzalkowo, 20. Februar. In Folge des von der russischen Regierung angeordneten Spirtus-Ausfuhr-Verbots hat sich ein Comité der angesehensten dortigen Rittergutsbesitzer gebildet, welche, da dieses Ausfuhrverbot ihre Existenz gefährdet, dieser Tage nach Petersburg reisen werden, um persönlich in einer Audienz bei dem Kaiser um Aufhebung dieses Verbots zu petitioniren. Da ihnen der Generaldirektor der Zölle seine Fürsprache in dieser Angelegenheit versprochen hat, leben sie der Hoffnung, daß ihre Bitte Gehör finden werde.

Verschiedenes.

Straßenmisére. Die „Schlesische Presse" veröffentlicht ein goetheanisch angehauchtes Liedchen, das auch für die Straßen anderer Städte Anwendung finden dürfte:

Ueber allen Stegen
Liegt Schnee,
Auf allen Wegen,
Wohin ich seh',
Stürzt Mensch und Thier.
Dort bricht ein Wagen in Stücken —
Bald, o Entzücken,
Brechen die Rippen auch mir.

— Beraubung der Bank in Nikolajew. Ueber die Beraubung der Bank in Nikolajew, allwo sich auch die städtische Sparkasse und das Versatzamt befanden, schreibt man aus Odessa: Der Platz vor der Allgemeinen Bank in Nikolajew bot am Morgen des 4. ein Bild, welches an die revolutionärsten Episoden unseres Zeitalters lebhaft erinnerte. Schon bei Tagesanbruch verbreitete sich die Kunde von der Beraubung der Bank mit Blitzesschnelle durch die Stadt. Jeder, der irgend welche Ersparnisse oder sonstiges Eigenthum deponirt hatte, eilte in fieberhafter Aufregung nach dem Orte der Katastrophe, um sich mit eigenen Augen von dem Unglücke zu überzeugen. Bald schwoll die Menge auf Tausende an und begann unter Schimpfen, Schreien und Verwünschungen aller Art das Bankgebäude förmlich zu stürmen. Die städtische Polizei, die alsbald in Masse aufgeboten wurde, konnte nur kurze Zeit mit Aufopferung ihres Lebens dem Volksanpralle widerstehen. Bald mußten Truppen aufgeboten werden, um die Bank und ihre Bediensteten vor der Wuth des Volkes zu schützen. Das Innere des Bankgebäudes bot den Anblick einer gräulichen Verwüstung dar. Magazine und Säle waren förmlich demolirt, die Thüren erbrochen, die leichten Kassen weggeschleppt, die schweren zertrümmert, die Kästen mit Pretiosen eingeschlagen, andere mit Kleidungsstücken gefüllt gewesene, umgestürzt und in Stücke gehauen und Alles vollständig ausgeraubt. Nach den zertrümmerten Uhren zu schließen, deren Zeiger auf die zweite Morgenstunde wiesen, dürfte das Verbrechen um diese Zeit erfolgt sein. Als Augenzeuge der verbrecherischen That existirt nur ein Wächter der Bank, der in halbtodtem Zustande im Winkel eines Magazins jämmerlich zugerichtet und gefesselt aufgefunden wurde. So viel man aus ihm herausbringen konnte, waren es sechs bis acht maskirte Männer, welche sich auf ihn stürzten, ihn mißhandelten, knebelten, mit Stricken fesselten und ihn sodann in ein Magazin warfen, wo er die Besinnung verlor. Die verwegenen Gauner müssen Raubritter von Profession und mit den Ortsverhältnissen ziemlich vertraut gewesen sein. Der Schaden, den die Bank und mit ihr Tausende von Menschen erleiden, konnte bisher noch nicht genau ermittelt werden. Nur soviel ist bekannt, daß über 6000 Rubel in Baarem und Pretiosen, dann Kleidungsstücke und Wertpapiere, welche letzere eine sehr hohe Summe repräsentiren, verschwunden sind. Außer der Spar- und Verkehrsbank erlitt auch die gerichtliche Depositenkasse mit den Waisen- und Pupillengeldern, die sich in demselben Gebäude befand, das gleiche Schicksal. Das aber ein Raub von solchen Dimensionen an einem öffentlichen Institute ausgeführt werden konnte, ohne daß Jemand das Verbrechen gleich bemerkt hätte, zeugt von der Leichtfertigkeit, welche die betreffenden Bankorgane an den Tag legten, solch theure Güter einem einzigen Wächter zu überlassen.

Schachkongreß. Während der Weltausstellung von Philadelphia soll ein Kongreß und Wettkampf von Schachspielern abgehalten werden wie er noch nie erlebt worden ist. Der höchste zu gewinnende Preis soll 20,000 Doll. (80,000 ℳ) betragen. Die Organisatoren dieses Kongresses haben an die berühmtesten Schachspieler Europas geschrieben. Steinitz, der Champion Englands, Andersen als Vertreter Deutschlands und Rosenthal als erster Schachspieler Frankreichs haben die Zuschrift in bejahendem Sinne beantwortet, um den Wien im Jahre 1873 begonnenen Wettstreit fortzusetzen. Der Kongreß soll während drei Monaten tagen. Während zwei Tagen in der Woche soll nach dem Vorschlage des Comités der Kampf ruhen. Wetten um gewaltige Summen sind schon in Betreff des Siegers in London und Paris eingegangen worden.

— Gekränkte Waidmannsehre. Ein Nimrod hatte vor einiger Zeit, als er auf dem Anstand lag, querfeldein ein vermeintliches Häschen springen sehen und flugs krachte es piff paff und der angeschossene Hase stieß ein so ohrenzerschmetterndes Geschrei aus, daß der Schütze nicht in Zweifel sein konnte, Freund Lampe habe ihm einen Possen gespielt und ein miauendes Geschöpf statt seiner zum Opfer gestellt. Der von seinem Irrthume überzeugte Schütze machte dem Kater den Garaus um ihn nicht länger leiden zu lassen und ging seiner Wege. Ein Augenzeuge dieses Manövers, der indeß von Nichts etwas zu wissen sich stellte, gesellte sich zu dem Waidmann und lud ihn ein, ihn auf eine gesellige Unterhaltung zu begleiten. Dieser Einladung wurde von Seite des Schützen Folge geleistet. Bei Tische erzählte nun der Augenzeuge den ganzen Vorfall und wies den Hausbesitzer an, nach seiner Hauskatze zu sehen und als derselbe sich nicht Zeit nahm, dieselbe zu suchen, zeigte der Erzähler den Staunenden die mit Pulver und Blei gespickte Katze. Allgemeines Halloh begrüßte diese Erscheiuung und die spitzigsten Witzeleien wurden unverhohlen dem sprachlosen Nimrod zu Theil, den jedoch die Sache derart angriff, daß er unbewachten Augenblickes den Saal verließ und außerhalb des Hoffes ein Knecht eben dazu kam, als der exaltirte Schütze seinem Leben durch eineu bessergezielten Schuß ein Ende machen wollte, was vereitelt wurde.

— Ein alter Held. Zur Zeit des französischen Krieges und namentlich gleich nach Ausbruch desselben riß die Begeisterung Inng und Alt zu dem Entschlusse hin, den Erzfeind Deutschlands niederschlagen zu helfen. Es drangen damals schon ganz wunderliche Geschichten in die Oeffentlichkeit, doch eine, die in der That kaum glaublich erscheint und dennoch buchstäblich wahr ist, kam nicht zur Kenntniß des Publikum's. — Am 20 Juli 1870 erschien in einem Bureau des Kriegsministerium ein 78jähriger Greis, der durchaus den Kriegsminister zu sprechen wünschte. Auf die Vorstellungen des Beamten, daß dies nicht ohne Weiteres ginge, verlangte er zu dem Adjutanten desselben geführt zu werden. Dies geschah Von diesem erbat der alte mit dem eisernen Kreuz decorirte Freiheitskämpfer von 1813/14 in strammer militairischer Haltung die Erlaubniß als Jäger mit der Waffe in der Hand gegen Frankreich ziehen zu dürfen. Oberst von R. schüttelte den Kopf und erinnerte den Petenten an sein hohes Alter. „Herr Oberst, meinte dieser, ich habe zwar einen grauen Kopf, aber noch mehr Kräfte im Leibe als ein Junger und nehme es noch mit dem besten Schützen auf." Er ließ sich von seinem Vorsatz nicht abbringen und mußte endlich vor den Kriegsminister v. Roon geführt werden. Derselbe gab seine Einwilligung und bald darauf marschirte der Jäger nach dem Kriegsschauplatze. Hier zeichnete sich der Greis in mehreren Schlachten aus, wurde auf dem Felde der Ehre mit dem eisernen Kreuz 1. Klasse und nach Beendigung des Krieges mit dem rothen Adlerorden 4 Klasse decorirt. Kürzlich nun hat ein Urenkel des jetzt verstorbenen Greises dem Kaiser die Orden überreicht.

Räthsel.

Hoch feiert mich die alte Sage,
Und dennoch werd ich alle Tage
Geschimpft, verfolgt und aufgespürt,
Ja gar am Ende massakrirt.

In fröhlicher Naivetät,
Mehr neu- als wißbegierig,

---

genstände ebenso redete, als sie es mit ihren früheren Mitschülerinnen zu thun gewohnt war.

So war ihr die Gesellschaft des kleinen Dudleigh recht angenehm und sie wartete jeden Tag mit Ungeduld auf seine Ankunft. Sie hatte ja sonst Niemanden, mit dem sie verkehren konnte; er verstand so angenehm zu erzählen und im Gespräch mit ihm wurde die Zeit so hübsch hingebracht.

Außerdem war der kleine Mann auch nicht unthätig gewesen. Am Tage nach der zuletzt beschriebenen Unterredung hatte er Edith mitgetheilt, daß er in London schriftliche Erkundigungen über Sir Lionel eingezogen habe. Einige Tage später zeigte er Edith einen Brief, den er von Sir Lionel's Anwalt erhalten haben wollte. In dem Brief theilt der Anwalt mit, daß er an eine Firma in Marseille, welche Geldgeschäfte für Sir Lionel zu besorgen pflegte, schreiben würde. Ferner berichtete der Anwalt, daß sich Sir Lionel jetzt irgendwo am Mittelmeere aufhalten müsse.

Diese Nachricht verstimmte Edith etwas doch war sie auf eine derartige Mittheilung vorbereitet, und da Dudleigh allerhand Gründe dafür geltend zu machen wußte, daß die Sachen gut ständen, so faßte sie wieder neue Hoffnung.

Nach Dudleighs Angaben befand sich Sir Lionel beständig auf Reisen. Seit zehn oder zwölf Jahren sei Sir Lionel kaum drei oder viermal in England gewesen, behauptete Dudleigh. Bei einem derartigen flüchtigen Besuche in England habe er Sir Lionel Bekanntschaft gemacht und von demselben Wohlthaten empfanger, für welche er stets dankbar sein würde. — Sir Lionel sei ein großer Reisender, er habe fast ganz Europa und Amerika und den größten Theil von Asien durchwandert. In einem fort treibt er sich in der Welt umher, häufig machte er weite Seereisen in seiner Yacht. Dies, meinte Dudleigh sei auch wohl die Ursache weshalb Edith nie von Sir Lionel gehört habe. Er sei der gütigste, ehrlichste Mann von der Welt und wenn er nur ihre Situation kennen würde, so würde er sicherlich sofort zu ihrem Beistand herbeieilen.

Dudleigh sprach zuweilen über die Familien-Zwistigkeiten Sir Lionel's. Der Streit mit seiner Gemahlin habe des Baronet's Leben verbittert und ihn zu einem rastlosen Wanderer gemacht. Er wußte nichts über die Ursache des Streites hatte jedoch oft gehört, daß Lady Dudleigh die Hauptschuld an jenem Zwist trug und daß dieselbe ihren Gatten unter den peinlichsten Umständen verlassen hätte. — Lady Dudleigh, die Gattin Sir Lionels, sei vor mehreren Jahren gestorben, wenigstens glaubte der kleine Dudleigh dies einstmals gehört zu haben.

Dies war der Stand der Dinge, nach den Angaben Dudleigh's. Edith mußte sich mit diesen dürftigen Nachrichten über Sir Lionel und dessen Familie sehr zufrieden geben, und geduldig abwarten, bis sie mehr und Näheres darüber in Erfahrung bringen konnte. Uebrigens hatte Dudleigh auch an Miß Plympton geschrieben und Edith vor der Absendung den Brief gezeigt.

Auch Edith schrieb an Miß Plympton u. beförderte den Brief als Einlage in Dudleigh's Schreiben, Mehrere Wochen verstrichen und keine Antwort lief auf diesen Brief ein.

Dies Schweigen beängstigte Edith ganz außerordentlich. — Endlich, als sie schon alle Hoffnungen aufgegeben hatte, je wieder etwas von ihrer theuren Freundin zu hören, traf doch noch eine Antwort ein.

Dieser Brief kam aus Italien und war von einer fremden Hand geschrieben. Es wurde Lieutenant Dudleigh darin gemeldet, daß sein Brief nebst Einlage an Miß Plympton von Plympton Terrace aus, wohin derselbe adressirt worden war, nach Nizza, dem gegenwärtigen Auffenthaltsort der Miß Plympton geschickt worsei. Dann hieß es in dem Briefe, daß Miß Plympton in Folge ihrer Angst und Sorge um Edith schwer erkrankte und daß sie von ihren Aerzten zur Erholung nach dem Süden von Frankreich geschickt worden sei. Der Verfasser des Briefes theilte ferner mit, daß Miß Plympton noch viel zu schwach sei, um eine Aufregung ertragen zu können und daß ihr deshalb die beiden Briefe von Lieutenant Dudleigh noch nicht hätten gezeigt werden dürfen. So bald sich Miß Plympton einigermaßen wieder erholt haben würde, sollten ihr die Briefe gegeben werden. Es sei ungewiß, wie lange sie noch in Nizza noch bleiben müsse. Man habe auch die Absicht eine Klimaveränderung mit ihr vorzunehmen und sie nach Deutschland oder der Schweiz zu bringen. Die Pension in Plympton Terrace hätte vorläufig aufgegeben werden müssen. Der Brief war „Adele Swinburne, Gesellschafterin und Pflegerin Miß Plympton's" unterzeichnet, Edith kannte diese Person nicht und hatte nie vorher von ihr gehört.

Die Echtheit dieses Briefes wurde von Edith auch nicht einen Augenblick angezweifelt. Sie nahm die darin enthaltenen Mittheilungen als Wahrheiten an und wurde davon mit tiefer Trauer erfüllt. Miß Plympton war durchaus nicht unththätig gewesen. Sie hatte versucht, was in ihrer Macht stand u. ihre schwächliche Constitution war der Aufregung und dem Kummer über Edith erlegen. Es schien Edith jetzt, als ob durch diese Nachricht eine weitere Hoffnung ihr geraubt würde, als ob sie nun ganz allein von Dudleigh abhinge.

Und nun, Miß Dalton, sagte Dudleigh nach einer längeren Pause, während welcher er Edith auf's Schärfste beobachtet hatte, was soll ich jetzt für Sie thun?

Jetzt muß ich mich ganz und gar Ihnen überlassen? erwiderte sie.

Doch es muß jetzt etwas geschehen und zwar sofort ohne alles Zögern.

Ja gewiß.

Wie Sie sehen, sind sowohl Sir Lionel wie Miß Plympton gegenwärtig außerhalb unseres Bereiches. Von keinem der Beiden können wir gegenwärtig etwas erwarten. Wenn sie befreit zu werden wünschen, so muß etwas Anderes geschehen.

Aber was denn?

Nun — Sie müssen an das Gericht appelliren.

Jawohl, an das Gericht! Natürlich, mir bleibt ja weiter nichts übrig.

Aber bedenken Sie ja wohl, daß das ein langwieriges Verfahren werden wird.

O wenn nur erst einmal damit angefangen wird, dann kann ich schon warten. Es ist nicht mein Leben an diesem Orte, noch meine Gefangenschaft, was mir so unerträglich ist, sondern das Bewußtsein meiner völligen Hülflosigkeit, der Gedanke, daß nichts in meiner Sache geschieht und die Frechheit mit der dieser Schurke Wiggins seinen Zweck verfolgt. Wenn ich nur wissen könnte, daß meine Sache in den Händen eines Advokaten sich befände, so könnte ich mich schon zufrieden geben.

Es ist wahr, Frauen haben ein gewaltiges Vertrauen in Advokaten.

Jedenfalls muß mir das Gesetz Gerechtigkeit widerfahren lassen, einerlei wie oft ihm ein Schnippchen geschlagen werden mag.

Sicherlich muß Ihnen Gerechtigkeit zu Theil werden. Trotzdem müssen Sie sich auf Alles gefaßt machen. Es ist möglich, daß Ihr Prozeß zurückgewiesen wird. Wiggins hat jedenfalls auch Advokaten und zwar die besten, welche er aufzutreiben vermag.

Dann müssen wir noch bessere Advokaten nehmen.

Natürlich.

Und zwar sofort, ohne auch nur noch einen Augenblick zu verlieren, rief Edith geduldig.

(Forts. folgt.)

Fühl' ich zum Herrn mich erhöht,
Doch ist der Anfang schwierig.

Man wird geneckt, hat's keinen Dank,
Und wird am Ende gar noch krank.
Doch hüll' ich mich in Goldes Zier,
Werd' ich wohl aufgenommen.

Ein jeder greift und ringt nach mir,
Mir selbst bin ich willkommen.
Doch bin ich leider nicht beständig.
Schnell wandre fort in andre Händ ich.
(Auflösung in nächster Nummer)

Lokales.

— **Versetzung**. Wie wir eben erfahren, ist der Herr Staatsanwaltsgehilfe Kellermann zu Bromberg in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Thorn versetzt.

— **Beförderung**. Der bei vielen Thornern noch als ein lieber Bekannter in Erinnerung stehende Hauptmann und Compagniechef Hr. Hubert im 44. Inf. Regt. ist in diesem Regt. zum aggregirten Major ernannt worden.

— **Florentiner**. Nachdem das Lang-Schapler'sche Streich-Quartett schon seit mehreren Jahren verstummt ist, wird den hiesigen Musikfreunden die Nachricht willkommen sein, daß sich das berühmte Florentiner Quartett (Jean Becker erste Geige) zu einem einmaligen Concert in Thorn angemeldet hat. Ende dieses Monats beginnen die Herren ihre Tour durch unsere Provinz, wie vor 2 oder 3 Jahren, wo auch die Thorner Gelegenheit hatten, das künstlerisch vollendete Zusammenspiel derselben zu bewundern. Sie haben angefragt, ob Sonntag, der 12. März, ein zum Concert geeigneter Tag wäre; natürlich ist die Anfrage bejaht und die Herren sind dringend hierher eingeladen worden. Die hiesigen Musikfreunde werden sich den seltenen Genuß nicht entgehen lassen und die Künstler hoffentlich von ihrer Aufnahme bei uns einen ebenso angenehmen Eindruck mitnehmen, als dies bei ihrem letzten Auftreten im Artussaale der Fall gewesen.

— **Copernicus-Verein**. Die jährlich wiederkehrende Feier des 19. Februar als des Gedächtnißtages von Nicolaus Copernicus fand der Sitte gemäß auch diesmal durch eine öffentliche Sitzung des Vereins in der Aula des Gymnasiums statt, in welcher zuerst der Vorsitzende Herr Prof. Dr. L. Prowe den Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre erstattete, die sich ruhiger gestaltet hatte, als dies in den beiden der Säcular-Feier zunächst folgenden Jahren der Fall gewesen war. Der von dem Vorstande erstattete Festbericht über die Säcularfeier ist im Verlauf des Jahres im Druck beendet, an die hohen Gönner des Vereins, die Universitäten und Corporationen, die sich an dem Säcularfeste durch Deputationen oder Zuschriften betheiligt hatten, und an die Festtheilnehmer befördert, von denen auch die Antworten bereits sämmtlich hergelangt sind. Unter diesen ist vor allen die von dem Herrn Geh. Cabinets-Rath v. Wilmowski im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm ertheilte zu erwähnen, die ausspricht, daß Se. Maj. den Bericht mit großem Interesse und mit dem Ausdruck der Befriedigung über den glücklichen Verlauf des Festes entgegenzunehmen geruht haben. Von dem Festbericht wie von dem Festspiel sind eine Anzahl Exemplare der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin zum buchhändlerischen Vertriebe übergeben, welche auch den Verkauf der Säcular-Ausgabe des Werkes „De revolutionibus orbium caelestium" für Rechnung des Vereins besorgt. Der Druck der von Prof. Menzzer gearbeiteten Uebersetzung dieses Buches hat noch nicht in Angriff genommen werden können, doch sind zu dessen Ausführung Verhandlungen im Gange. Die Herstellung desselben wird noch einen erheblichen Zuschuß erfordern. Nachforschungen über den Aufenthalt und die Thätigkeit von N. Copernicus in Rom und Bologna, welche auf Ansuchen des Copernicus-Vereins dessen auswärtige Ehrenmitglieder, die Professoren Occioni und Pellicioni angestellt haben, sind leider ohne Resultate geblieben, da die Dokumente über jene Zeiten sich in den Archiven der dortigen Bibliotheken nicht mehr vorgefunden und wahrscheinlich in unberechtigte Hände gerathen sind. Dagegen sind dem Verein aus dem Stadtarchive zu Danzig Urkunden mitgetheilt, die ein Licht auf die Vermögensverhältnisse des N. C. werfen, insbesondere eine schriftliche Bestimmung, nach welcher die Kinder seiner an den Kfm. Clemens Moller zu Pr. Stargardt verheiratheten Schwester 500 Mark von ihm geerbt haben. In dankbarer Erinnerung an die hervorragende Theilnahme, die Italiens König und Volk der Jubelfeier des C. im Jahre 1873 gewidmet und auch seitdem vielfach bekundet haben, begrüßte der C.-V. freudig die Anregung, welche zur Betheiligung an der Michel-Angelo-Feier von dem freien deutschen Hochstift in Frankfurt a. M. ausgegangen war, durch Stiftung eines Zweiges in dem silbernen Eichenkranze, der im Namen der deutschen Vereine und der deutschen Kunst als Weihegabe zu dem Jubelfeste Michel Angelo's dargebracht wurde. Auch wurde am 12. September, welchen Italien zu dem Hauptfesttage bestimmt hatte, in der mit der Colossal-Büste des großen Bildmeisters geschmückten Aula des Gymnasiums eine Gedenkfeier veranstaltet, bei welcher Prof. L. Prowe die Festrede hielt und Nachbildungen von Schöpfungen M. Angelo's zur Ansicht ausgelegt waren. Bei der Feier in Florenz wurde der C.-V. durch eines seiner Mitglieder, Maler Windmüller in Görlitz, und durch einen früheren Bewohner von Thorn, Maj. Küntzel, persönlich vertreten. Von Maler Windmüller ist die Casa Buonarotti zu Florenz gemalt, welche die Urkunde von der Uebergabe des vorerwähnten Weihegeschenkes ziert. Inhalt und Wortlaut dieser Urkunde haben wir seiner Zeit in d. Ztg. mitgetheilt. Am 12. September wurde von dem Vorstande des C.-V. durch den Telegraphen ein Festgruß nach Florenz gesendet und auf demselben Wege von dorther beantwortet. Die meteorologische Station, zu deren Unterhalt früher ein Zuschuß von 75 Mark aus der Vereinskasse jährlich gezahlt wurde, bedarf dessen nicht mehr, denn der Kreistag des Thorner Kreises hat, wie auch schon im J. 1875, so für 1876 jenen Zuschuß auf den Kreis-Etat übernommen. Auch von dem Königl. statist. Bureau ist der C.-V. seiner Verbindlichkeiten hinsichts der meteor. Station entlastet. Mit der regelmäßigen Vergebung des Copernicus-Stipendiums hat noch nicht der Anfang gemacht werden können, weil das Grundkapital noch nicht die erforderliche Höhe erreicht hat, um aus den Zinsen desselben eine Stipendien-Rate bestreiten zu können. Das Vermögen der Stiftung beträgt zur Zeit erst 1100 Mark. An besonderen Gaben sind zugegangeu 60 Mark, die Hr. Just.-Rath Lesse zu Berlin, ein Freund des Vs. gesendet hat, und 30 Mk von Hrn. Kfm G. Prowe für diesen Zweck überwiesen, die ihm als Sühnegeld zugekommen waren. Der reichen Zahl von literarischen Gaben und Mittheilungen, die der C.-V. auch in dem letzten Geschäftsjahr empfangen hat, können wir hier nur im Allgemeinen gedenken, ihre Aufzählung müssen wir dem später vollständig in Druck erscheinenden Jahresbericht überlassen.

Der Jahresbericht wandte sich dann auf die Veränderungen des Vs. die seit dem 19. Februar 1875 eingetreten sind. Unter denen, welche durch Veränderung des Wohortes gezwungen sind, dem Vereine ihre mitwirkende Thätigkeit, wenn auch nicht ihre fortdauernde Theilnahme zu versagen, war in erster Stelle zu nennen der Geh. Ob. Reg. R. Dr. Meyer in Berlin, dessen Verdienste um das geistige Leben in Thorn und um den Cop. Vn. insbesondere, in welchem er 4 Jahre den Vorsitz geführt hatte, hervorgehoben wurde. Der Berichterstatter gedachte dabei namentlich der Erfolge, welche der Vn. der eifrigen Thätigkeit des Dr. M. bei Veranstaltung der Erinnerungsfeste an Schiller, Shakespeare, Humboldt, und vornehmlich bei dem Jubelfeste des Vereins i. J. 1873 verdankte. Demnächst war zu nennen Hr. StR. und Syndicus Hagemann, der im Oct. v. J. eine Wahl als 1. Bürgermeister in Halberstadt annahm und gleichfalls viel zum Gelingen der Jubelfeier beigetragen hatte. Außerdem sind wegen Ortsveränderung noch aus der Reihe der ordentlichen Mitglieder ausgeschieden die Herren Reg. Ass. Dietrich, Dr. Henschke, Auditeur Hönicke, Gutsbes. v. Kries, Gen. Maj. v. Prittwitz-Gaffron. Durch den Tod hat der Verein verloren die Mitglieder ObLt. Schultz, Ingenieur vom Platz der Festung Thorn, StR. Engelke, Ger. R. Schneller. Zu Ehrenmitgliedern wurden seit dem 19. Febr. 1873 erwählt die Herren: Reg. Präs. v. Flottwell zu Marienwerder, Geh. Ob. Reg. R. Dr. Meyer zu Berlin, Intend. R. v. Lossow in Stettin. Im Laufe des Jahres sind 6 ordentliche Mitglieder neu eingetreten, so daß der Copernicus-Verein zur Zeit enthält: 64 ordentliche, 7 correspondirende und 31 Ehren-Mitglieder. Bei der Wahl des Vorstandes, welcher vom 19. Febrnar 1876 bis dahin 1877 zu fuugiren hat, wurden die bisherigen Mitglieder sämmtlich für die bisher bekleideten Posten wiedergewählt, es sind also 1. Vorsitzender Prof. Dr. L. Prowe, 2. Vors. LdR. Hoppe, Schriftführer Obl. Böthke, Kr.-R. Dr. Meisner, Schatzmeister Prof. Dr. Fasbender. Das Vermögen des Vereins beträgt 2803 Mk, wovon 225 Mk hypothekarisch angelegt sind. In den Sitzungen des Cop. Vs. während des abgelaufenen Jahres wurden von den Mitgliedern im Ganzen 17 wissenschaftliche Vorträge gehalten.

Diesem Jahresberichte folgte der Hauptvortrag, den Hr. Kr.-Phys. Dr. Kutzner hielt und darin über öffentliche Gesundheits-Pflege sprach. Einen Auszug aus diesem für Thorn, durch die häufige Bezugnahme auf unsere Stadt besonders wichtigen Vortrag, können wir des Raums wegen erst später bringen.

Nach der öffentlichen Feier hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft, Damen und Herren, zu einem frohen Abendessen im Artushofe vereinigt. Das schwedische Sängerquartett, welches an demselben Abend im Theater ein Concert gegeben hatte, erfreute auf Ersuchen des Vorstandes auch die Festgenossen durch den vortrefflichen Vortrag mehrerer Lieder; Die Tafelreden während des Soupers vermehrten die heitere Stimmung der Theilnehmer am Fest, denen noch bei Tisch eine poetische Zusendung des Probstes Lehmann in Schkölen bei Naumburg, sowie Schreiben und Grüße der Hrn. Dr. Meyer und Hagemann mitgetheilt wurden. Erst Morgens nach 2 Uhr fand das Fest sein Ende.

— **Stadtverordneten**. Herrn Oberbürgermeister Bollmann der aus Deutsch-Eylau zurückgekehrt ist, beabsichtigt, wie wir zufällig erfahren, in der Sitzung der StVV. am 23. d. M. einen Bericht über die auf dem Städtetage vorgekommenen Verhandlungen und deren Ergebnisse zu erstatten.

— **Telegraphenwesen**. Die Bestellung der Telegramme an den Adressaten oder an die zum Empfange Berechtigten kann, wenu es vom Absender gewünscht wird, auch offen (unverschlossen) erfolgen. Für dergleichen Fälle hat der Absender des betreffenden Telgramms den desfallsigen Wunsch durch den, unmittelbar vor der Adresse niederzuschreibenden Vermerk: „offen bestellen" oder „unverschlossen bestellen" auszudrücken.

— **Literarisches**. Die beiden neuesten Nummern der „Illustrirten Frauen-Zeitung (vierteljährl. Abonnementspreis 2,50 Mk enthalten: 1. Die Moden-Nummer [7] Ball-, Gesellschafts- und Promenaden-Toiletten, Jacken- und Dolman-Paletot, hohe Taillen, Kleiderärmel, Hüte, Coiffüren mit Blumen und Elsaßschleife, Cravatten, Halskrause, Manschetten, Schürzen und Morgenhauben. Schmuckgegenstände: Collier, Medaillon, Broche, Halskette, Armbänder und Manschettenknopf. Anzüge für kleine Mädchen. Negligé-, Arbeits- oder Baby-Korb. Behang für Thüren oder Fenster mit schwedischer Gobelinstickerei (eine neue sehr empfehlenswerthe Arbeit). Bordüre oder Fond zu einem Teppich, Arbeitstasche, Rolldecke (Spritzarbeit). Durchzugmuster in Tüll, irische Spitzenarbeiten. Einsätze u. Carreaux in Häkelarbeit, Zackenlitze und Band ꝛc. mit 61 Abbildungen und einem großen colorirten Modenkupfer. 1. Die Unterhaltungsnummer 8 Kölner Carneval. Von A. v. R. Mit 5 Bildern von Alexander Zick. Die Jungfrau von Orleans. Von Karl Frenzel. Mit einem neuentdeckten gleichzeitigen Bilde der Jungfrau von Orleans von Paul Were und zwei anderen Darstellungen der Jungfrau. — Die Liebenden auf Tamsel. Eine Geschichte vnn Edmund Hoefer. Schluß. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches: Fastenspeisezettel. — Briefmappe. — Frauengedenktage. —

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Maschinen-Treibriemen aus Haaren. Die aus der Fabrik von C. H. Benecke in Hamburg seit einiger Zeit gelieferten Riemen sind aus den Haaren ausländischer Ziegen gefertigt. Zu dem Ende werden letztere, den Riemenbreiten entsprechend, zu einem außerordentlich festen Gewebe verarbeitet und zum Schutz gegen Feuchtigkeit und nachtheilige Einflüsse mit einem äußeren Ueberzuge versehen. Solche Haartreibriemen sollen erfahrungsmäßig zwei- bis dreimal stärker als Ledertreibriemen sein, biegsamer und geschmeidiger als diese, eine größere Zugkraft besitzen und bei den kleinsten Riemenscheiben angewendet werden können, ohne zu brechen; ferner von Säuren und anderen Substanzen, welche das Leder zerfressen, nicht angegriffen werden und ebenso im Freien wie in feuchten oder heißen Räumen laufen, ohne an ihrer Haltbarkeit zu verlieren, oder sonst zu leiden; endlich werden sie in beliebigen Längen geliefert, so daß Ansätze bei ihnen und damit verbundene Reparaturen wegfallen und stellen sich schließlich im Preise bedeutend billiger als Doppelriemen aus Leder oder Gummi.

— Tarif für Kohlensendungen. Die „B. B. Ztg." schreibt: Zwischen den Eisenbahnstationen des Oberschlesischen Bergwerksreviers und der Stadt Thorn giebt es zur Zeit drei Routen, die eine auf der Oberschlesischen Eisenbahn über Breslau-Posen, die zweite auf der Rechten Oderufer-Bahn bis Oels, dann Oels-Gnesen und von Gnesen bis Thorn auf der der Oberschlesischen Eisenbahn gehörigen Strecke. Eine dritte erheblich weitere Route führt über Kattowitz durch Polen via Skierniewice, Lowicz-Kutno nach Thorn. Von diesen drei Routen ist die zweitgenannte darum für Kohlensendungen nicht zu benutzen, weil die Oberschlesische Eisenbahn für die ihr gehörige Strecke Gnesen-Thorn nicht den billigen Tarif für Kohlensendungen berechnet, sondern nach Klasse A. tarifirt, so daß sich die Gesammtfracht zu hoch stellt. Auf der Oberschlesischen Eisenbahn kostet die Fracht für einen Wagen von 220 Ctr. Kohlen von Königshütte bis Thorn 311,10 Mk; von Schwientochlowitz 127,15 Mk, auf der weiteren Route durch Polen beträgt die Fracht 122,50 Mk und bezw. 120,12 Mk, stellt sich also 7—8 Mk pro Wagen billiger. Diese billigere Route ist aber darum weniger zu benutzen, weil bei der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn nicht diejenige Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit herrscht, die auf unseren inländischen Bahnen eingeführt ist. Die Differenz von 7—8 Mk pro Wagen ist zu bedeutend, als daß die Interessenten, d. h. sowohl die oberschlesischen Kohlenversender, als die Thorner Empfänger nicht alle Hebel in Bewegung setzen sollten, entweder eine Ermäßigung bei der oberschlesischen Eisenbahn oder Abstellung der Uebelstände bei der Warschau-Wiener zu erwirken. Da die Regierung sich für die Erweiterung des Absatzgebietes für oberschlesische Kohlen besonders interessirt, wird sie, wie man hofft, ihren Einfluß auf die oberschlesische Eisenbahn dahin geltend machen, daß dieselbe zum mindesten die Transporte von oberschlesischen Kohlen nicht höher tarifire, als sich solche auf der weiteren Route durch Polen berechnen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 21. Februar.

Gold p. p. Imperials 1394,00 bz.
Oesterreichische Silbergulden — —
do. do. (1/4 Stück) — —
Fremde Banknoten 99,83 G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 264,50 bz.

Für Getreide auf Termine ist heute eine feste Stimmung vorherrschend geblieben und die Preise haben fast überall kleine Besserungen aufzuweisen. Im Effektivhandel war es zwar auch mäßig fest, aber bessere Preise waren nicht durchzusetzen. Der Absatz von Roggen war leicht, derjenige von Weizen und Hafer dagegen mühsam. Gek. 1000 Centner Roggen.

Die Rübölpreise haben gegen vorgestern eine nicht unwesentliche Absetzung erlitten, zeigten aber doch eine vorherrschend feste Haltung, nachdem die anfänglich größeren Realisationen aufgenommen waren. — Spiritus hat sich gut im Werthe behauptet.

Weizen loco 175—213 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Roggen loco 147—159 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 132—177 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 135—182 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen: Kochwaare 172—210 Mk, Futterwaare 165—170 Mk bezahlt.

Rüböl loco ohne Faß 63 Mk bezahlt.

Leinöl loco 58 Mk bez.

Petroleum loco 29 Mk bz.

Spiritus loco ohne Faß 44,6 Mk bez.

Danzig, den 21. Februar.

Weizen loco ist heute nur mäßig zugeführt worden, auch war die Kauflust dafür nicht allgemein und nur feinste Qualität gefragt, doch sind 180 Tonnen zu unveränderten Preisen gehandelt und ist bezahlt für Sommer- 130/1, 132/3 pfd. 188 Mk, roth 124 pfd. 187 Mk, 130, 131/2 pfd. 189, 190, 192 Mk, grau glasig 123/4, 126/7 pfd. 192, 195 Mk, hochbunt glasig 129, 130 pfd. 200, 201 Mk, hellbunt 127 pfd, 202 Mk, fein hochbunt glasig 132/3 pfd. 210 Mk, weiß 130 pfd. 207 Mk pro Tonne. Termine wurden nicht gehandelt. Regulirungspreis 198 Mk.

Roggen loco fest, 124/5 pfd. brachte 152 Mk 125 pfd. 152 1/2 Mk pro Tonne. Umsatz 60 Tonnen. Termine ohne Umsatz. Regulirungspreis 146 Mk. — Gerste loco große 110 pfd. 156 Mk, 113 pfd. 160 Mk, kleine 103 pfd. 133 Mk pro Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- 158 Mk pro Tonne bezahlt. — Thimothee loco, feinste Qualität 66 Mk pro 100 Kilo bezahlt. — Mais loco, franco Bahn hier, 125 Mk pro Tonne. — Spiritus loco zn 46 Mk gekauft.

Breslau, den 21. Februar. (S. Mugdan.,

Weizen, nur feine Qual. beachtet, weißer 15,60—17,70—19,50 Mk, gelber 15,30—16,75—18,50 Mk, per 100 Kilo.

Roggen, in ruh. Halt., per 100 Kilo schlesischer 13,50—14,70—16,25 Mk, galiz. 12,80—13,30—14,50 Mk.

Gerste, matter, per 100 Kilo 12,50—14,30—15,20—16,40 Mk.

Hafer, gedrückt, per 100 Kilo schles. 14,50—16,50—17,50 Mk.

Erbsen, schwach preish., pro 100 Kilo netto Koch- 16,50—18—19,50, Futtererbsen 14—16—17 Mk.

Mais (Kukuruz), mehr beachtet, 10—10,40—11 Mk.

Rapskuchen, behauptet, per 50 Kil. schles. 7,40—7,80 Mk.

Thymothee, fester, 27—32 Mk

Kleesaat, gut verkäuflich, roth 46—63 Mk, weiß 54—77 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 22. Februar. (Georg Hirschfeld.)
Weizen fest, per 1000 Kil. 180—192 Mk, feine Qualitäten über Notiz.
Roggen unveränd., per 1000 Kil. 140—147 Mk
Gerste unveränd., per 1000 Kil. 147—156 Mk
Erbsen ohne Zufuhr.
Hafer ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8 Mk 50 ₰ bis 9 Mk 50 ₰.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100 pCt.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 22. Februar 1876.

		21./2. 76.
Fonds:	ruhig	
Russ. Banknoten	264—70	264—50
Warschau 8 Tage . . .	263—60	263—50
Poln. Pfandbr. 5% . . .	77—30	77—20
Poln. Liquidationsbriefe. .	68—50	68—60
Westpreuss. do 4% . . .	95	95
Westpreuss. do. 4 1/2 % .	101—75	101—80
Posener do. neue 4%	94—75	94—90
Oestr. Banknoten	177—20	177
Disconto Command. Anth. .	127	127—50
Weizen, gelber:		
April-Mai	193—50	194—50
Juni-Juli	200—50	201—50
Roggen:		
loco	150	150
Febr	150	150
April-Mai	149	150
Mai-Juni	148—50	149
Rüböl:		
Aqril-Mai.	62—80	64—20
Setr-Oktb..	63—50	64—30
Spiritus:		
loco	44—30	44—60
April-Mai	46—30	46—60
August-Septr.	50—40	50—70

Preuss. Bank-Diskont . 4%
Lombardzinsfuss . . 5%

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

21. Februar.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	328,01	2,0	SW3	ht.	
10 Uhr A.	337,83	—0,8	SO1	ht.	
22. Februar.					
6 Uhr M.	333,50	1,1	NW2	bd.	Regen

Wasserstand den 22. Februar 3 Fuß 2 Zoll.

Amtliche Depeschen
der Thorner Zeitung.

Angekommen 12 Uhr 10 M. Vormittags.
Plock 22. Februar. Wasserstand 6 Fuß 4 Zoll. Wächst 1 Zoll in der Stunde.

Angekommen 12 Uhr 35 M. Nachmittags.
Warschau 22. Februar. Wasserstand 5 Fuß 7 Zoll; gestern 4 Fuß 7 Zoll, Eis steht hier fest. Bei Krakau gestern Eis bei sehr hohem Wasserstande aufgebrochen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Vom 1. März 1876 ab beträgt die Gebühr für Telegramme im gesammten Reichs-Telegraphengebiet ohne Rücksicht auf die Entfernung:

eine Grundtaxe von zwanzig Pfennig für jedes Telegramm, und eine Werttaxe von fünf Pfennig für jedes Wort.

Dieselbe Taxe tritt zu dem gleichen Zeitpunkt für den Verkehr mit Bayern, Württemberg und Luxemburg in Kraft.

Berlin, W., den 17. Februar 1876.

Der General-Postmeister

Bekanntmachung.

Alle Besitzer von Banknoten der Preußischen Bank zu 50, 100 und 500 Thalern werden hierdurch aufgefordert, diese Noten baldigst bei der Reichsbankhauptkasse oder bei einer der Zweiganstalten der Reichsbank in Zahlung zu geben oder gegen andere Banknoten umzutauschen, da vom 15. März d. J. ab deren Einlösung nur noch hier bei der Reichsbankhauptkasse erfolgen wird.

Berlin, den 18. Februar 1876.

Reichsbank-Direktorium.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 23. Februar, Abends 7½ Uhr im Saale des Artushofes

GROSSES

Symphonie-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 8. Pomm. Inftr.-Regmts. Nr. 61.

Entree pro Person 50 Pf. Anfang des Konzerts 7½ Uhr.

Gäste können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Das Rückkaufs-Geschäft von S. Weinorowski,

Neust. Markt 145 fordert hiermit die Inhaber von Rückkaufsscheinen, welche bereits verfallen sind, auf, die Pfänder bis zum 2. März cr. einzulösen, widrigenfalls dieselben verkauft und aller Anspruch auf Rückkauf von dieser Zeit verloren geht.

Roggenfuttermehl

mit vollem Gehalt des Griesmehls offerirt per heute mit 6 Mk 60 Pf

Carl Spiller.

Casino-Gesellschaft.

Zu dem am 29. d. Mts. stattfindenden Maskenballe werden alle Theilnehmer ersucht, maskirt zu erscheinen (in Charakter-Maske oder Domino). — Beginn des Balles **Punkt 8 Uhr.** Beim Eintritt am Fuße der Treppe hat jeder Theilnehmer seine Eintrittskarte einem dort postirten Abnehmer vorzuzeigen und den von Letzterem zurückzugebenden Abnur schnitt bei sich zu behalten.

Die Damen-Garderobe befindet sich diesmal eine Treppe höher in einem vom Herrn Oberst **Schröder** freundlichst zur Verfügung gestellten Zimmer.

Am Ballabende selbst wird sich in der Wohnung des Oeconoms im Casino der Maskenverleiher **Haby** aus Danzig mit Theilen seiner Garderobe zur Verfügung stellen; vorher vom 24. ab im Hôtel **Sanssouci.**

Den angemeldeten 4 Colonnen, welche sich, — nach und nach jede für sich, — in der **bisherigen** Damen-Garderobe, oder, nach Belieben, in dem vom Hofe aus zu erreichenden letzten kleinen Zimmer der oberen Reihe, versammeln wollen, werden folgende Zeitpunkte angewiesen:

Col.: Nr. 1: 8¼ Uhr.
„ Nr. 2: 8¾ „
„ Nr. 3: 9¼ „
„ Nr. 4: 9¾ „

Gegen 11 Uhr, auf ein vom Orchester zu gebendes Fanfaren-Zeichen, allgemeine Demaskirung.

In den unteren Casino-Räumen ist die Demaskirung schon früher gestattet; es wird in diesen Räumen ein Büffet aufgeschlagen sein und kann hierselbst schon vo 9 Uhr ab **à la carte** gespeist werden.

Gemeinschaftliches Souper findet nicht statt.

Der Casino-Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Die auf Sonnabend, den 26. Februar cr. beabsichtigte **Abendunterhaltung** wird **nicht** an diesem Tage sondern am folgenden

Sonnabend, den 4 März cr.

stattfinden.

Der Vorstand.

Eine ganz neue Nähmaschine ist billig zu verkaufen in „Carlsruhe."

XIII. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach zwölfjährigen günstigen Erfolgen auch im Jahre 1876 und zwar

am 6., 7. und 8. Juni,

in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwa gewünschte Auskunft ertheilt der mitunterzeichnete Oekonomierath Korn; an denselben sind die Anmeldungen bis spätestens ultimo März zu richten. Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, den 2. Januar 1876.

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftl. Vereins.

R. Seifert. W. Korn.

Mycothanaton

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten. Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preiscourant über dieses Mittel, welchem nicht anzuzweifelnde Atteste über 15 jährige Wirkung zur Seite stehen, versenden auf Wunsch gratis und franco nach allen Ländern.

Vilain & Co., chemische Fabrik in Berlin, W., Leipziger Strasse 170.

Im

Central-Annoncen-Bureau

von

Rudolf Mosse, Berlin,

mit **Filialen** in Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und **Agenturen in allen bedeutenden Städten Europas,**

in Thorn bei der Expedition der „Thorner Zeitung"

werden

für alle Zeitungen,

insbesondere für die „Thorner Zeitung" das „*Berliner Tageblatt*," die „*Post*," die „*Kreuzzeitung*," den „*Deutschen Reichsanzeiger*" und „*Koenigl. Preuss. Staatsanzeiger*," „*Militair-Wochenblatt*," „*Neue Volkszeitung*," „*Gerichtszeitung*," „*Germania*," den „*Kladderadatsch*," die „*Münchener Fliegenden Blaetter*" *etc.*

Annoncen zu Original-Tarif-Preisen

täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegen genommen.

Bei großen Aufträgen **hohe Rabatte** gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt.

Patentirte Stiefelbesohlung.

Material zu 1 Dtz. Paar Stiefel oder Schuhe besohlen selbst ausführbar 8 Mark. zu ½ Dtz. 4½ Mark incl. Handwerkzeug und Anweisung.

Bestmöglichste Erzielung trockner warmer Füße. Größte Dauerhaftigkeit. Verkaufsübernahme und Ausführung geeigneter Vertreter gesucht.

Leipzig, Blücherstraße 15, I.

Robert Schumann.

Copia

Herrn Robert Schumann in Leipzig.

Erfurt, den 5. November 1875.

Bitte mir umgehend die restirenden 100 Paar Besohlung zu senden, ich werde diesen Monat auch noch 400 Paar Besohlung gebrauchen rc. rc.

gez. **F. C. Gustav Esche,**
Mainzer Hofplatz 6.

Zahnarzt. Kasprowicz,

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.

Plombirt mit White's Maschine.

Catharinen-Pflaumen,

70 bis 80 Stück pr. Pfd. empfiehlt

Oscar Neumann.

Ich bitte um Einsendung von Herren-Filz- und **Strohhüten** zum Waschen, Färben und Modernisiren.

Grundmann.

Flundern — Sprotten — Holsteiner, holländische und Natives-Austern sowie frische Hummern bei

A. Mazurkiewicz.

NB. Frischer Blumenkohl — Fasanen — Birkhühner rc.

Ungebrauchte Daunen auch andere Betten sind zu verkaufen im „Schützenhause."

Apfelsinen und Citronen empfiehlt

L. Dammann & Kordes.

Apfelsinen u. Citronen

empfiehlt **Oscar Neumann,**
Neustadt 83.

Imprägnirte Narköpings Tändstickor

(geruchfreie Sicherheits-Zündhölzer) nach dem Erlöschen der Flamme nicht fortglimmend, sowie

feinste Spielkarten

mit abgerundeten Goldecken, wodurch bedeutend haltbarer, empfiehlt

A. Henius.

Frisch. Silberlachs.

Seezander, Seehecht, grün. Aal, Dorsch, Blei, Seelachse, mar. Neunaugen, Aal, Räucherlachs, Caviar, versendet billig

P. Werner, Danzig, Seefischhandlung. (H 1627.)

Die Waffenhandlung

von

G. Goddat,

Büchsenmacher in Graudenz, Holzmarkt empfiehlt unter Garantie ihre besonders gut gearbeiteten Jagd-Gewehre, Carabiner, Revolver und Jagdgeräthschaften, sowie Patronen zu allen Waffen-Systemen,

Percussions-Doppelflinten v. 10 Thlr. an,
Lefaucheux „ „ 20 „
Centralfeuer „ „ engl. Damast

1. Qual feine Ausstattung 36 Thlr., Lefaucheux-Büchsen-Flinten mit eingelegten Läufen von 42 Thlr. an.

Hieran etwa vorkommende Reparaturen werde ich wie bekannt sogleich **gratis** ausführen.

NB. Der so vielfach täuschend nachgemachte falsche Damast läßt sich durch die Probe vom ächten genau ersichtlich feststellen.

Königliche landwirthsch. Akademie zu Proskau.

Sommer-Semester 1876.

Beginn: 24. April 1876.

A. Vorlesungen:

Geheimer Regierungsrath Dr. Settegast: Landwirthschaftliche Betriebslehre. — Professor Dr. Heinzel: Allgemeine Botanik. Krankheiten der Kulturpflanzen. Die landwirthschaftlichen Gramineen und Leguminosen. — Professor Dr. Krocker: Organische Chemie. Chemie der Pflanzen-Ernährung und Düngung. — Baurath Engel: Trockenlegung der Grundstücke und Drainage. — Professor Dr. Pape: Experimental-Physik. — Professor Dr. Hensel: Landwirthschaftliche Insecten-Kunde. Naturgeschichte der Hausthiere. — Dr. Friedländer: Einleitung in die Technologie. Landwirthschaftliche Technologie. — Dr. Weiske: Landwirthschaftliche Fütterungslehre. — Dr. Gruner: Mineralogie. Bodenkunde. — Dr. Crampe: Zeugung, Entwickelung, Darwinismus. Rindviehzucht. Schweinezucht. — Professor Dr. Metzdorf: Die äußeren und inneren Krankheiten der Hausthiere. Gesundheitspflege der landwirthschaftlichen Hausthiere. Hufkunde mit Demonstrationen. — Dr. Dreisch: Wiesenbau. Landwirthschaftliche Maschinen- und Geräthekunde. Landgüter-Veranschlagung. — Dr. Leo: Nationalökonomie des Ackerbaues. — Oekonomierath Schnorrenpfeil: Spezieller Pflanzenbau. — Rechnungsrath Schneider: Bienenzucht. — Oberförster Sprengel: Waldbau. Forstschutz. — Institutsgärtner Herrmann: Obstbau. Handelsgewächsbau. — Dr. Kirchner: Anatomie und Physiologie der Pflanzen. — Dr. Kellner: Grundzüge der organischen Chemie. Agricultur-Chemie.

B. Demonstrationen, Exkursionen u. praktische Uebungen.

Professor Dr. Heinzel: Uebungen im pflanzenphysiologischen Institute. Botanische Exkursionen. — Dr. Kirchner: Uebungen in Bestimmen der Pflanzen. — Professor Dr. Krocker: Uebungen in landwirthschaftlich technischen Arbeiten im Labaratorium. — Professor Dr. Hensel: Uebungen im zoologisch-zootomischen Laboratorium. Zoologische Exkursionen. — Baurath Engel: Unterricht im Feldmessen und Nivelliren. — Dr. Crampe: Zootechnische Uebungen. — Professor Dr. Metzdorf: Veterinär-klinische Demonstrationen. — Dr. Gruner: Uebungen im mineralogisch-pedologischen Laboratorium. Demonstrationen im mineralogischen Museum. Geologisch-agronomische Aufnahme der Umgebung Proskau's. — Rechnungsrath Schneider: Demonstrationen in der Bienenzucht. — Oekonomierath Schnorrenpfeil: Landwirthschaftliche Exkursionen. — Dr. Dreisch: Demonstrationen auf dem Versuchsfelde. — Oberförster Sprengel: Forstliche Exkursionen. Forstliches Colloquium.

Nähere Nachrichten über die Akademie finden sich in folgenden, durch alle Buchhandlungen zu beziehenden Schriften:

1) Die landwirthschaftl. Akademie Proskau. IV. Ausgabe Berlin. 1872.
2) Der landwirthschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

Futter- (Häckfel-) Schneid-Maschinen

Dresch-Maschinen für Hand- u. Göpel-Betrieb

werden von unterzeichneter Fabrik als Specialität gebaut und wurden im letzten Jahre in **10967** Exempla en von ihr verkauft. Durch vollkommenste Einrichtung mit allen Hilfsmaschinen und eigene Gießerei können mäßige Preise bei bestem Material solidester Ausführung geboten werden. Ein neuer Katalog mit Abbildungen und Beschreibungen neuer Verbesserungen und neuer Maschinen ist erschienen und wird auf Anfragen franco und gratis zugesendet.

Heinrich Lanz in Mannheim

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen & Eisengießerei.

Geräucherte Maränen

bei **L. Dammann & Kordes.**

Kleinholz und Würfelkohlen empfiehlt bei größerer Abnahme zu herabgesetzten Preisen

Louis Lewin.

Geräucherte u marinirte Heringe in guter Qualität à Stück 10 Pf. empfiehlt

E. Szyminski

Annoncen-Expedition

von

Johannes Nootbaar,

Haupt-Büreau: Hamburg.

Täglich directe Expedition von Annoncen in alle beliebigen Zeitungen zu deren Original-Insertions-Preisen ohne jeglichen Preis-Aufschlag.

Schriftliche Anfragen über Insertionen jeglicher Art werden sofort beantwortet.

Correspondenz franco gegen franco.

Bei Benutzung meines Instituts ist zunächst für die Inserenten, abgesehen von der Porto-Ersparung, die Bequemlichkeit verknüpft, daß, wenn ein Insertions-Auftrag auch für mehrere Zeitungen aufgegeben wird, doch nur ein Manuscript einzusenden ist.

Besonders aufmerksam gemacht wird darauf, daß die Nootbaar'sche Annoncen-Expedition vermöge der geographischen Lage Hamburg's in lebhaftesten Geschäftsbeziehungen steht zu der Tagespresse Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Englands und aller überseeischen Länder und daher Insertions-Ordres dorthin billigst effektuiren kann.

Der Krankenfreund,

ein Monatsblatt für und über die Diakonissensache, möchte den Kranken allerorten eine Tröstung bringen und die dienende Liebe wecken. Derselbe erscheint monatlich in 16,000 Exemplaren und geht um möglichst reiche Vertheilung (um welche man bittet) zu ermöglichen, in beliebig vielen Exemplaren Jedermann ohne Ausnahme frei und unentgeltlich zu, der sich mit genauer Adreßangabe wendet an

Pfarrer Walter
in Karlsruhe, (Baden.)

Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hilfesuchenden sei das **unfehlbare Mittel** zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflektirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **W. Theus** in Berlin, Nostiz-Straße 20, einsenden.

Ganz Preußen betreffend, In jedem einzelnen Kreise

soll für eine sehr renommirte

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

eine **Kreis-Haupt-Agentur** errichtet werden, welche bei Thätigkeit einen bedeutenden Gewinn abwirft. Offerten (Landwirthe erwünscht) *sub* **J. N 1260** befördert *Rudolf Mosse,* **Berlin SW.**

Geübte Putzmacherinnen

finden in meiner Arbeitsstube sofort Beschäftigung. **Elise Gaglin.**

2m. Zim. m. Bef. z. vrm. Copernicstr. 206.

Ein möbl. Zimmer mit Beköstigung wird von einem einzelnen Herrn von gleich zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe wolle man in der Expedition d. Ztg. unter **E. F.** niederlegen.

1 mbl. Vorderzim. mit Beköst. Preis, 16 Thlr., Elisabethstr. 83, 2 Tr.

2 freundl. Sommerwohnungen auf der Mocker. Auskunft bei verw. Lieut. **Luck** Gerechtestr. 128/9.

Brückenstr. Nr. 43 ist ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Beköstigung zu vermiethen.

Eine kl. Wohnung ohne Zubehör ist sofort zu vrm. Kl. Gerberstr. 74.

Brückenstr. 17 von gleich oder später 2 mbl. Zimmer u. vom 1. April cr., parterre, ein großes Vorderzimmer (Comtoir) zu vermiethen.

1 mbl. Zim. f. 1—2 Hrn. von sof. billig zu beziehen Heiligegeiststr. 199, 1 Tr. nach vorn.

Opern-Texte,

à 25 Pf, sind zu haben bei

Walter Lambeck.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 24. Februar: Mit aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz für Herrn Regisseur Frey. „**Die beiden Schützen.**" Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Freitag, den 25. Februar „**Die weiße Dame.**" Romantisch komische Oper in 3 Akten von Boildieu.

Da mit dem 6. März die Opern-Vorstellungen zu Ende gehen, werden von heute ab Bons für Loge und Sperrsitz auch in halben Dutzenden ausgegeben.

C. Schäfer.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.